

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 136.

Neuenbürg, Freitag den 31. August 1906.

64. Jahrgang.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 20.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedwerts entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Mit allgemeiner Genugung ist die Kunde aufgenommen worden, daß der Kaiser in seiner Eigenschaft als König von Preußen die schon früher erwartete Amnestie nunmehr anlässlich der Taufe seines ersten Enkels doch erlassen habe. Der Kreis der Personen, welchen diese kaiserliche Gnadenbezeugung zugute kommt, ist allerdings nur ein beschränkter, denn die Amnestie bezieht sich nur auf rechtskräftige Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung oder wegen Beleidigung von Mitgliedern des preussischen Königshauses, immerhin kann der Gnadenakt des Kaisers und Königs nur freudige Zustimmung erregen. Die von preussischen Militärgerichten wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung von Mitgliedern des preussischen Königshauses ausgesprochenen Strafen werden von der jetzigen Amnestie nicht berührt, ebensowenig natürlich jene Strafverfahren, welche bis zum 24. August, dem Datum des kaiserlichen Erlasses, noch nicht rechtskräftig erledigt waren, denn in schwebende Prozesse darf der Monarch nicht eingreifen.

Der englische Kriegsminister Haldane hat mit seinem Adjutanten Oberst Ellison dieser Tage in Berlin den Tauffestlichkeiten am Kaiserhof beigewohnt. In England ist der Kriegsminister nicht dem König, sondern dem Parlament verantwortlich, dessen Mitglied er sein muß und ist. Im übrigen hat er unbeschränkte Vollmacht über die ganze Heeresverwaltung Englands und ist als Kriegsminister zugleich Chef des Großen Generalstabs und Chef des Militärkabinetts in einer Person. In London hält man ihn für die Seele des liberalen Ministeriums. Bekannt ist von ihm, daß er schon längst ein warmer Freund des deutschen Reichs und ein Bewunderer der deutschen Heeresverrichtungen ist. — Den deutschen Kaisermandovern in Schlesien werden als Gäste des deutschen Kaisers hervorragende englische Offiziere beiwohnen, an ihrer Spitze der jüngste Bruder des Königs, der Herzog von Connaught, ferner Generalleutnant Hamilton. In den englischen Kriegsminister Haldane ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, eine Einladung zu den deutschen Kaisermandovern bereits im Monat Juni d. J. ergangen. Der Minister hat damals unverzüglich für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit seinen Dank abgestattet; er führte zugleich rein persönliche Gründe an, aus denen er dem Mandover fern bleiben wolle, und bat im Zusammenhang damit bereits im Juni, die militärischen Institute in Berlin um so eingehender besichtigen zu dürfen.

Berlin, 26. August. An den Herbstübungen, besonders am Kaisermandover, wird das deutsche Freiwilligen-Automobilkorps in ausgedehntem Maße teilnehmen. Das Korps zählt 62 Mitglieder. Von diesen nehmen auf besonderen Befehl des Kaisers 50 Wagen an dem Kaisermandover in Niederschlesien teil, während 6 Wagen Armeekorps in anderen Teilen Deutschlands zugewiesen werden. Die Übungen der genannten 50 Wagen beginnen am 4. September unter Leitung des Stabschefs des Korps, Ftrm. v. Brandenstein, im Mandovergelände bei Liegnitz. Am 7. September nimmt das Korps an der Paradeaufstellung vor dem Kaiser teil. Für die Mandover ist die Höchstgeschwindigkeit auf 30 Kilometer festgesetzt worden. Das ist sehr wenig, wenn man bedenkt, daß die Durchschnittsgeschwindigkeit für einen Radfahrer in ebenem Gelände 20 Kilometer beträgt und daß ein gutes Automobil über 100 Kilometer fahren kann. Die Automobilbesitzer erhalten vom Kriegsministerium eine tägliche Vergütung von 35 M., wovon 20 M. für die Unterhaltung des Fahrzeugs bestimmt sind, während der Rest das Tagegeld für das Mitglied des Freiwilligen-Automobilkorps darstellt.

Vergeblich hatten die französischen Politiker darauf gehofft, daß König Eduard von England auf der Rückreise von Marienbad sich einige Tage in Paris aufhalten werde und sie sind nun einigermaßen darüber ärgerlich, daß König Eduard nun ohne Aufenthalt von Marienbad heimkehren wird.

Das spanische Königspaar weilt zur Zeit auf Schloß Miramar im Norden von Spanien. Unweit davon, nämlich in der großen Industrie- und Bergwerksstadt Bilbao, herrscht z. Zt. noch ein Streik, dessen Teilnehmer zahlreiche recht bössartige Ausschreitungen begangen haben. Nun ist aber beste Aussicht dafür vorhanden, daß der Streik in allernächster Zeit beigelegt sein wird.

Petersburg, 29. Aug. Wie dem „Standard“ gemeldet wird, wächst die Nervosität des Zaren stündlich. Er hat kein Vertrauen in die Gesundheit der politischen Verhältnisse vollständig verloren. Nur den energischen Bitten seiner Berater ist es zu danken, daß er seine Absicht, die Krone niederzulegen, noch nicht verwirklicht hat. Auf Veranlassung der Hofpartei plant der Zar jetzt die Erlassung eines Manifestes, das an die Gouverneure der einzelnen Provinzen und an die Zivilbehörden gerichtet ist. Dieser Erlass fordert alle Beamte auf, sich in der Treue zur Regierung durch die revolutionären Attentate nicht entmüßigen zu lassen. Die Beamten möchten trotz der Todesgefahr lähn auf den gefährlichsten Posten ausharren.

Der Präsident Riesco, welcher nach Santiago aus Valparaiso zurückgekehrt ist, ist der Ansicht, daß der in Valparaiso angerichtete Gesamtschaden sich auf 200 Millionen Dollar beläuft. Die Gesamtzahl der Toten schätzt er auf 2300.

Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten in Karlsruhe wird der familiäre Charakter streng gewahrt werden. Es treffen deshalb nur Fürslichkeiten ein, die mit dem Großh. Hof in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen. Es treffen ein das Kaiserpaar, Prinz Heinrich von Preußen, Prinzregent Albrecht von Braunschweig, Erbprinz von Meiningen und Gemahlin, sowie Prinz Friedrich Karl von Hessen; die Souveräne von Bayern und Württemberg werden durch Vertreter ihre Glückwünsche überbringen lassen. Das Großherzogspaar trifft am 15. September von Schloß Maimau in Karlsruhe ein. — Aus Anlaß des Jubiläums sind Silbermünzen zu 5 M. und 2 M. geprägt worden, die auf den 9. September, den 80. Geburtstag des Großherzogs, zur Ausgabe gelangen. Im ganzen sind für 300 000 M. Münzmarkstücke und für 700 000 M. Zweimarkstücke geprägt worden.

Berlin, 29. Aug. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: In welchem Umfang die Nachrichten zutreffen, daß noch andere Offiziere der Schutztruppe sich bei Hrn. von Toppelskirch Geld geborgt haben, ist noch nicht zu übersehen. Einige Fälle scheinen tatsächlich vorgekommen zu sein. Diese Offiziere haben aber mit Lieferungsverträgen nicht das geringste zu tun gehabt. Vielmehr sind sie privatim eng befreundet gewesen mit Hrn. v. Toppelskirch, zum Teil haben sie gemeinsam mit ihm in Afrika schwere Zeiten durchgemacht. Es ist also kaum zu befürchten, daß sich dem Fall Fischer neue Fälle anreihen könnten.

Die „Kieler Zeitung“ schreibt: Wie wir nach Erkundigung von zuständiger Stelle erfahren, entbehrt das auf die „Neue Militärpolitische Korrespondenz“ zurückzuführende Gerücht, daß Deutschland auf der Internationalen Flottenschau in Jamestown im Frühjahr 1907 nicht vertreten sein werde, jeder Begründung; es steht vielmehr fest, daß das deutsche Reich der Einladung der Vereinigten Staaten Folge leisten und die deutsche Flagge in Jamestown vertreten sein wird, wenn auch über die Zahl und Art der dorthin zu entsendenden Kriegsschiffe noch keine näheren Bestimmungen getroffen sind.

Die ländliche Jugend pflegt ihre Gefinnung gegenüber dem Automobil mit Steinwürfen und Schimpfworten kundzugeben. Auch Prinz Heinrich von Preußen lernte dieser Tage diese lebenswürdigen Umgangsformen kennen. Bauernjungen schleuderten ihm, als er von Kiel nach seinem Gute Hemmelmark fuhr, Steine nach. Prinz Heinrich, der selbst steuerte, hielt sofort, und sein Begleiter verfolgte die Täter, junge Burschen. Einer wurde ergriffen und dem Prinzen zugeführt, der ihm eine gehörige Standrede hielt.

Baden-Baden, 30. Aug. Der angekündigte Blumenkorso hat gestern bei dem herrlichsten Wetter durch die Lichtentaler Allee, vom Theater bis zum Alleehaus, stattgefunden. Der Zudrang des Publikums von nah und fern war so groß, wie er seit Festlichkeiten hier veranstaltet werden, nicht zu verzeichnen war. Der Korso selbst war der Hauptsache nach ein Automobilkorso mit reicher und zum Teil recht origineller Dekoration. Das Blumenbombardement und Konfettiverfen war ein sehr lebhaftes. — Gegenwärtig sind über 100 ausländische Automobile hier, die teils zu den Rennen, teils zu Ausflügen nach den Schwarzwaldorten benützt werden. — Der Großherzog Friedrich, sowie Fürst Max Eggon zu Fürstenberg werden am kommenden Samstag hier eintreffen, um dem Rennen um den Großen Preis und Goldpokal anzuwohnen.

Die badische Anilin- und Sodafabrik plant eine große Fabrikanlage; sie will die Wasserkräfte der A. J. sammeln, arbeitsfähig machen und ihre Benutzung pachten. In der neuen Fabrik soll der Stickstoff der Luft in eine Art Chilesalpeter umgearbeitet werden. Es handelt sich um ein Objekt von 30 bis 35 Millionen Mark.

In der vorletzten Nacht zerstörte ein Feuer die umfangreiche Bauwerkerei von Els u. Cie. in Straßburg samt den anstößenden Wohnhäusern. Da auch das Kammergebäude des Fußartillerie-Regiments Nr. 14 bedroht war, wurden die Mannschaften dieses Regiments zum Teil alarmiert. Der Gouverneur von Straßburg, General der Kavallerie v. Mohner, war persönlich zur Stelle und leitete die Rettungsarbeiten der Soldaten. Es gelang erst am Morgen, des Feuers Herr zu werden. Seit langen Jahren hat kein derartiges Feuer in Straßburg gewütet. — In dem Städtchen Kleinberg im westfälischen Kreis Büren hat eine verheerende Feuersbrunst gewütet, durch die 6 Gehöfte mit allen Wohnhäusern, Oekonomiegebäuden und Vorräten eingäschert wurden.

Weisenbachfabrik im Murgtal, 28. August. Einer der Begründer der großen Holzstoff- und Papierfabrik „Weisenbach-Fabrik“ von Holzmann u. Cie., der kgl. sächsische Kommerzienrat Joh. Aug. Fischer in Dresden, ist am 25. August im 72. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene hat sich um die Erschließung des Murgtals und die Ausbeutung der Wasserkräfte der Murg große Verdienste erworben.

## Württemberg.

Stuttgart, 28. Aug. Die Königin begibt sich morgen auf einige Wochen nach St. Moritz.

Stuttgart, 28. August. Im Ministerium des Kirchen- und Schulwesens wird gegenwärtig ein neuer Normallehrplan für die württ. Volksschulen ausgearbeitet.

Stuttgart, 29. Aug. Die deutsche Partei beabsichtigt, wie die „Schw. Kor.“ hört, für die Proporzahlen in Stuttgart u. a. den Oberlandesgerichtsrat Dr. E. Rupp als Kandidaten aufzustellen. Außerdem sind schon die Namen Käbel, Dänferrmann, Prof. Gießler genannt worden. Auch Professor Weibrecht soll (vielleicht für Cannstatt-Amt) ins Auge gefaßt sein.

Stuttgart, 29. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind am 21. und 22. ds. Mts. bei der Durchstreifung der Weinberge Reblausherde auf der



Markung Korb, und zwar im Gewand Berg und auf der Markung Neckarweihingen in den Gewänden Langen und Fröblich aufgefunden worden. Behufs Verhütung der Verschleppung des Insekts und der Seuche und zur Feststellung des Umfangs der Verlezung wurden die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Münster, 30. August. Da die abgebrannte Stuttgarter Zuckerraffinerie heuer die Fabrikation nicht mehr aufnehmen kann, so hat die Fabrikleitung mit den Landwirten der Umgebung, mit denen Lieferungsverträge abgeschlossen waren, ein Abkommen dahin getroffen, daß die diesjährige Rübenenernte zum Teil von der Zuckerraffinerie Heilbronn, zum Teil von der Zuckerraffinerie Böblingen übernommen wird.

In Kornwestheim gelang die Festnahme eines Schwindlers, der in der Bahnhofrestauration ein Zimmer genommen und sich als Landgerichtssekretär aus Heilbronn ausgegeben hatte, der vom Landgericht Heilbronn beauftragt sei, eine unvermutete Visitation des Schultheißenamts vorzunehmen. Das auffällige Benehmen des „Sekretärs“ gab Anlaß zur Benachrichtigung der Polizei, die den Schwindler, als er noch im Bett lag, festnahm. Er entpuppte sich als ein erst vor kurzem aus Hall, wo er eine 6jährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte, entlassener Strafgefangener.

Neckarjahn, 29. Aug. Die 25jährige Tochter des verst. Sattlermeisters Verthold, ein braves und fleißiges Mädchen, das tags zuvor von einem Besuch in Sontheim zurückgekehrt war, wurde tot in ihrem Bett aufgefunden. Die Mutter, die nach ihrer Tochter sehen wollte, fand sie zu ihrem nicht geringen Schrecken als Leiche vor und fiel in Ohnmacht. Als sie wieder das Bewußtsein erlangt hatte, rief sie um Hilfe; der Arzt konnte jedoch nur den Tod des Mädchens feststellen.

Kottweil, 29. August. In Altstadt brach heute früh um 4 Uhr auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise im Sägewerk zur sogenannten Lumpenmühle Feuer aus, das schnell an Ausdehnung zunahm. Das Sägewerk ist völlig niedergebrannt, während von der Mühle, in der sich auch die Wohnung befindet, 2 Stockwerke dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Der Schaden ist bedeutend.

Aus Württemberg, 23. Aug. Der am 26. August 1806 von Napoleon I. als Verbreiter der Schrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“ zum Tode verurteilte und erschossene Buchhändler Johann Philipp Palm aus Nürnberg stammte aus der Stadt Schorndorf, wo die Palm'sche Familie seit langem wohnte. Seine zuletzt von ihm getragenen Gegenstände, wie Ringe, Uhr und Taschentüchlein („worin er seine Tränen als Beweise seiner bis ans Ende gehegten Liebe und Treue gegen seine Gattin und Kinder aufbewahrte, welche der Geistliche Böschl in Braunau im Augenblick vor seinem Tode zu sich nahm“), befinden sich heutigen Tages im Besitze des einzig überlebenden Enkels. Palm hatte zwei Töchter und einen Sohn, der 1813 als Kriegsfreiwilliger diente, 1847 starb und den noch lebenden Johann Jakob Palm, früheren Hofbuchhändler in München, hinterließ.

## Die Flottenvereinsfahrt zur Wasserkante.

Reuzburg im August 1906.

III.

Nach dem Essen brachten uns zwei Dampfer in den Reichskriegshafen. Der Anblick der ganz grau gestrichenen großen Kriegsschiffe mit ihren hohen Masten, Geschützstürmen und vielen Kanonen erregte in mir ganz andere Gefühle und Empfindungen, als die Dampfer der Handelsmarine. Der Panzerkreuzer „S. M. S. Roon“ und das Linienenschiff „S. M. S. Deutschland“ hatten uns zu Ehren Flaggenhissung angelegt. Mit äußerster Liebenswürdigkeit von den Offizieren an Bord empfangen, konnten wir die Schiffe in allen Einzelheiten besichtigen, das war ein Staunen und ein Verwundern.

Damit wir die Bedienung und das Laden der schweren 24 cm-Geschütze sehen konnten, waren unsertwegen Mannschaften an den Geschützen aufgestellt. Es ist erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit die schweren gepanzerten Drehtürme und die Geschütze bewegt werden können. Die kleineren Schnellfeuerkanonen, die Maschinengewehre, die Scheinwerfer und die Flaggen Signale, alles wurde uns gezeigt und erklärt. Die peinliche Sauberkeit in allen Schiffsräumen, besonders auch in den Maschinenträumen, verdient volle Anerkennung, und dann die stramme Bemannung, lauter große, stämmige, wettergebräunte Leute. Ich dachte bei mir selbst, um unsere Marine ist's gut bestellt; nicht umsonst beneidet uns das Ausland

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 28. August ist von der Evang. Oberschulbehörde die Schulstelle in Schwarzenberg, Bez. Höfen, dem Schullehrer Eugen Grüninger in Rechenberg, Bezirks Crailsheim, eine Schulstelle in Baihingen a. N. dem Schullehrer Häberlin in Sprollenhaus, Bezirks Höfen, die Schulstelle in Oberniedelsbach, Bezirks Höfen, dem Schullehrer Jakob Gwiner in Althengstett, Bezirks Calw, übertragen worden.

Feldrennack. Der heutige Allmandobsterlös beträgt 220 M. gegen 526 M. vom Vorjahr, ein deutliches Zeichen, wie sehr heuer der Obstertrag hier fehlt. — Vom letzten hiesigen Viehmarkt ist nachzutragen die Tatsache, daß für 1 Kuh samt Kalb 600 M. und für eine andere Kuh samt Kalb 560 M. Markt erlöst wurden. Diese sehr hohen Preise dürften auch in der jetzigen Zeit eine Seltenheit sein.

Altensteig, 24. August. Die 73 Jahre alte Gerberswinde Käßler hier, welcher am letzten Sonntag die Kleider beim Kaffeeloch in Brand gerieten, ist unter furchtbaren Schmerzen ihren Brandwunden erlegen.

Beisenfeld, 28. August. Im hinteren Wald hat die Preiselbeerernte begonnen, sie liefert in diesem Jahr einen ganz geringen Ertrag. Die Preise betragen pro Liter 30—35 f. Es herrscht rege Nachfrage.

Pforzheim, 30. Aug. Die deutsche Goldschmiedezunft erließ ein Preisanschreiben zur Erlangung von Entwürfen für künstlerischen Weißjunielenschmuck. Unter den Preisrichtern war auch Professor Kießlin von hier. Ein erster Preis wurde nicht vergeben, aber zwei zweite. Den einen unter dem Motto „Diamant“ erhielt Hr. Ulrich von hier, den anderen mit dem Motto „Blitz“ Hr. Behringer von hier. — Im Kunstgewerbemuseum waren die Entwürfe zur Konkurrenz um den Schmitz-Jubelpreis und die Modelle zur Kettenkonkurrenz ausgestellt. Den ersten Preis der Schmückkonkurrenz erhielt Hr. Jos. Preisler von hier, den zweiten Hr. Edwin Keppler. Aus der Kettenmusterkonkurrenz ging Hr. Schöföld für die Modelle „Heimarbeit“ als erster hervor.

Pforzheim, 29. Aug. Eine freche Gaunerei verübte letzten Sonntag der seit einiger Zeit aus der Lehre entlaufene Goldschmiedslehrling Gustav Morlock aus Heimsheim. Es war ihm bekannt, daß der Gutspächter B. mit Metzgermeister W. Sch. in lebhaftem Geschäftsverkehr steht; darauf stieß er nun einen Zettel, in dem die Frau des Metzgermeisters ersucht wurde, ihm 40 M. auszufolgen, was auch geschah. Gestern wurde nun der jugendliche Betrüger ermittelt und festgenommen. — Gestern abend kurz nach 9 Uhr wurde auf der Moltkestraße einer geschiedenen Frau von einer anderen Frau und noch zwei unbekanntem Personen Pfeffer in die Augen geworfen und sie selbst sodann mit den Fäusten mißhandelt.

Pforzheim, 29. Aug. (Schweinemarkt.) Zufuhr 81 Stück Milchschweine. Verkauft wurden alle. Preis 30—42 M. pro Paar.

## Dermisches.

Eine seltsame Verlezung erlitt bei einer Felddienstübung ein Muskettier des 3. Bataillons aus Worms. Dem in der Schützenlinie liegenden Manne war ein aufgeschreckter Hase so kräftig ins Gesicht gesprungen, daß die linke Gesichtshälfte stark anschwellte und der Verletzte dem Lazarett zugeführt werden mußte.

Der 25jährige Seemann Moys Steinberg in Hamburg tötete mit einem Revolvergeschuß die sechs-jährige Tochter seines neben ihm wohnenden Bruders R. Steinberg und jagte sich dann eine Kugel durch den Kopf. Die Tat soll aus Rache verübt sein, da das Kind in seiner Unschuld eine nicht unwichtige Rolle in einem Zwist mit seinem Bruder gespielt haben soll.

Hannover, 25. Aug. Aus Wittingen (Hannover) wird geschrieben: Die hiesige Losausgabe der preussischen Klassenlotterie sandte einem Landwirt auf dessen Bestellung ein Viertellos. Zufällig war es eine Nummer, die mit 13 beginnt und mit 13 endet. Sofort sandte der Besteller das Los zurück mit dem Bemerkten, daß er unter keinen Umständen sein Geld für eine solche Unglücksnummer ausgeben werde. Als das Bortommis hier an einem Stammtische erzählt wurde, kamen einige Mitglieder auf den Gedanken, gerade dieses Los zu kaufen. Sie taten es, und nun ist nach der „Kreuzztg.“ das Los mit einem Gewinn von 10000 M. herausgekommen. Die „Glücksgöttin“ ist über jeden Aberglauben erhaben, wie es scheint.

Molsheim, 28. Aug. Eine seltene Leichenfeier fand dem „Eli. Kur.“ zufolge gestern hier statt. Zwei Schwestern namens Loth, die eine 85 Jahre, die andere 78 Jahre alt, wurden zu Grabe getragen. Schon seit längerer Zeit konnten sie ihres hohen Alters wegen nicht mehr ausgehen und hüteten fast beständig das Bett. Nur noch einen Wunsch hegten sie, miteinander sterben zu können. Und in der Tat, er wurde ihnen gewährt. Die ältere starb am letzten Freitag, 9 Uhr abends, die jüngere am Samstag, nachmittags 2 Uhr.

Neustadt a. O., im August. Ein seltsamer Konkursstermin wurde vor einigen Tagen vor dem hiesigen Amtsgerichte abgehalten. Es handelt sich um einen armen Teufel aus Hasloch. Nach dem alle Formalitäten erfüllt waren, stellte sich heraus, daß der Gemeinschuldner nicht einmal soviel Geld hatte, um etwas essen, trinken und nach Hause fahren zu können. Konkursrichter, Gerichtsschreiber, der Konkursverwalter und die — Gläubiger öffneten ihre Börsen und steuerten zusammen, damit der Arme sich stärken und nach Hause reisen konnte.

Eine gefährliche Fahrt im Unterseeboot wird in den nächsten Tagen in Toulon unternommen werden. Siebzehn Angehörige der französischen Marine, Offiziere und Mannschaften, werden mit dem Unterseeboot Cignou in eine Tiefe von 30 Meter hinabtauchen. Es hat zwar schon ein ähnlicher Versuch mit den Booten Thon und Mose stattgefunden, aber in diesen Fällen waren die verhältnismäßig kleinen Fahrzeuge nicht mit Mannschaften besetzt, sondern an ungeheuren Kränen aufgehängt,

um unsere strammen und mutigen Blaujaden. Als dritte Art von Kriegsschiffen durften wir auch noch die Torpedoboote kennen lernen. Diese kohlschwarz angestrichenen Schiffe, die die schreckliche Aufgabe haben, ihre todbringenden, alles vernichtenden Geschosse unbemerkt, wozumöglich bei Nacht, gegen den Feind zu schleudern, erregten in mir ganz schauerige Gedanken. Nachdem wir die Kriegsschiffe verlassen hatten, versammelten sich die Mannschaften auf Deck und riefen uns zum Abschied ein dreifaches „Hipp Hipp Hurra“ zu, einige Ruderboote wurden aufgestellt, deren Mannschaft mit kräftigen Ruderhieben unseren Schiffen das Geleite gab. Nun besuchten wir die kaiserliche Werft, wo zahlreiche Kriegsschiffe aller Art, teils im Rohbau, teils in Reparatur dalagen. Wer so etwas nicht gesehen hat, kann sich kaum einen Begriff machen von diesen großartigen Anlagen, dem Treiben und Schaffen auf solch einer Werft: ca. 7000 Arbeiter sind das ganze Jahr über Tag für Tag beschäftigt. Nun ist es Abend geworden und müde und abgespant vom vielen Sehen führen wir wieder Kiel zu, um uns durch ein gutes Abendessen von der körperlichen und geistigen Anstrengung wieder zu erholen.

Die Holsteiner Kost wollte uns zwar nicht recht schmecken, denn die Speisen werden eben ganz anders zubereitet als bei uns in Schwaben. Das Fleisch wird am Spieß gebraten und wird halb roh aufgetragen. Dr. Branddirektor Freiherr von Moltke, dessen Vaters Asche hier bekanntlich seit 1. Dezember vor. J. S. auf unserem Friedhofe bei-

gelegt ist, begrüßte uns als Landsmann und drückte seine Freude darüber aus, so viele Württemberger um sich geschart zu sehen.

Am nächsten Morgen fuhren wir durch den ganzen Kriegshafen und legten bei der Festung Friedrichsort an. Ich war erstaunt darüber, daß wir die Erlaubnis erhielten, diese Festungsanlagen und Wälle so genau besichtigen zu dürfen, alles war uns geöffnet. Die Verschanzungen sind mit den neuesten und schwersten Geschützen armiert. Marineartilleristen waren eben damit beschäftigt, die Rohre der 29 cm-Geschütze zu reinigen, denn in der Frühe gleichen Tages schossen die Batterien auf einen markierten Feind in der Ostsee. — Auch von diesem bedeutenden Stützpunkte unseres Kriegshafens mußten wir bald wieder Abschied nehmen, um nach dem Ostseebade und Raketenstation Laboe weiter zu dampfen. Dort kamen wir gegen Mittag an. Eine Schiffsjungentapelle begrüßte uns mit ihren munteren Weisen am Landungsplatz. Der Chef der Rettungstation erklärte uns den Zweck und die Einrichtung einer derartigen Station und führte uns die Rettung Schiffbrüchiger mittelst Raketen vor. Das Mittagessen wurde in zwei verschiedenen Hotels eingenommen und dann am Strande, im Sande lagernd, gemütlich noch eine Stunde zugebracht.

Nachmittags fuhren wir durch die Schleusen bei Holtzenau in den Kaiser Wilhelms-Kanal bis zur Hochbrücke bei Levensau. Diese Brücke überspannt den Kanal in einem Bogen von 163 m Stützweite und hat eine Durchfahrtsöhe von 42 m, so daß das



die sie nach Belieben emporziehen konnten. Ein ähnliches Verfahren ist bei der Cignon ausgeschloffen, da dieses Schiff 172 Tonnen faßt. Außerdem können die Türen nur von innen geschlossen werden. Infolgedessen muß dieses Schiff bewohnt sein, wenn es tauchen soll. Die Mannschaft hält sich für das Experiment bereit. Sie haben das feste Vertrauen zu der Konstruktion. Indessen wird noch ein besonderer Befehl vom Kriegsministerium abgewartet, denn jeder, der dort in die Tiefe geht, muß auch mit einem unglücklichen Ausgang rechnen.

New-York, 27. August. 5 Millionen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit will James Bringas aus Guaymas in Mexiko, einer der reichsten Bergwerks- und Ranchbesitzer opfern; es ist das sein ganzes Vermögen. Bringas leidet an Ausfall; seine bisherigen vergeblichen Bemühungen, Heilung von der schrecklichen Krankheit zu finden, haben ihn bereits über eine Million Dollars für Ärzte usw. gekostet. Der Millionär hat sich das Leben vor 5 Jahren in Australien zugezogen. Jetzt reist er zum dritten Male nach Europa, um dort die besten Ärzte zu Rate zu ziehen. Bringas hat eine Familie, bestehend aus Frau, sieben Töchtern und einem Sohn, er muß sich aber wegen der Ansteckungsgefahr von seinen Angehörigen schon seit fünf Jahren fernhalten.

(Ein trauriges Familienbild.) Der Tod eines kleinen Knaben in Ohligs bei Solingen führte zur Enthüllung eines ungemein traurigen Familienbildes. Das sechs Monate alte Kind starb unter verdächtigen Erscheinungen, die das Eingreifen der Polizei wünschenswert machten. Die Leiche wurde beschlagnahmt, wobei festgestellt wurde, daß das Kind an übermäßigem Alkoholgenuß gestorben ist. Die Eltern sind ebenfalls Trinker, und die Mutter hat dem kleinen fortgesetzt Branntwein verabreicht. Unter ähnlichen Begleiterscheinungen sind von den übrigen 18 Kindern dieses vom Schnapsgegniß total verdorbenen Ehepaars 14 in den ersten sechs Monaten ihres Lebens gestorben.

Eines der schwierigsten moralischen Probleme des Orients ist der Kampf gegen das Opium. Daß die Männerwelt Chinas zu einem großen Teile dem Laster des Opiumgenusses fröhnt und dadurch entwertet wird, ist bekannt. Es ist deshalb mit großer Freude zu begrüßen, daß in den Reformbewegungen Chinas nun auch der Kampf gegen das Opium eine Stelle gefunden zu haben scheint. In der Zeitschrift „Chinas Millionen“ wird uns berichtet, daß bald alle Gouverneure Anweisung erhalten sollen, den Vorschlag des Vizekönigs Juan Schikai unter den Beamten und Gelehrten zur Ausführung zu bringen. Dieser geht u. a. dahin: Wer weniger als 40 Jahre alt ist, hat die Verpflichtung, sich so schnell als möglich von der bösen Gewohnheit zu lösen. Wenn er nach Ablauf einer gewissen Zeit dem Laster sich noch hingibt, so ist er anzudeuten und schwer zu bestrafen. Wer 40 Jahre schon überschritten hat, darf nach seinem Gutdünken handeln. Doch werden alle diese Leute von der Regierung beaufsichtigt. Auf diese Weise will man erreichen,

daß es nach dem Aussterben der älteren Generation unter den Beamten und Gelehrten keine Opiumraucher mehr gibt. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die enthaltamen Japaner viel kräftiger und blühender sind als die meisten Chinesen. Den Truppen wird ebenfalls durch ein bei der Neuorganisation des Heeres eingeführtes Gesetz alles Opiumrauchen verboten. Hoffentlich folgt diesen Befehlen und Plänen auch eine energische Ausführung.

Amerikanische Apfelsinfuhr. Der Verband der Apfelsinporture in Nordamerika und Kanada erklärte sich einmütig für das Zustandekommen eines Handelsvertrags, unter dem amerikanische Äpfel bei Entrichtung eines Mindestzoll von 3,20 Mk. für 100 Kilogramm in Deutschland eingeführt werden können. Die Auserlegung des Höchstzoll von 10 Mark würde das Geschäft zerstören. Der amerikanische Äpfelverhand nach Deutschland umfaßt jährlich etwa 5000000 Faß zu 100 Kilogramm. In Hamburg werden 12 bis 16 Mk. für ein Faß gezahlt gegen nur 8 bis 9 Mk. in Amerika selbst und bei dem Hamburger Preis sind Fracht und Zoll schon mitgerechnet.

(Eine Marke für 200000 M. gesucht.) Wer besitzt eine in den Umschlag eingedruckte Marke von Annapolis aus dem Jahre 1846? fragt der „Figaro.“ Er wäre ein gemachter Mann, denn ein reicher amerikanischer Sammler bietet soeben dafür 200000 M. Die Marke ist rund und trägt als Aufdruck einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der im Schnabel einen Oelzweig hält. Die teuerste Marke war bisher eine 2pence-Markierung, die das Berliner Postmuseum für 36000 M. angekauft hat. Für eine andere Marke der Insel Mauritius (1 Penny) hat der Prinz von Wales 22000 M. gezahlt.

(Ein schlechter Prophet.) Als ein sehr schlechter Prophet haben sich die „Deutschen Nachrichten“ in Valparaiso erwiesen, von denen eine Nummer, allerdings noch vor der Zeit der Erdbeben, dieser Tage nach Deutschland gekommen ist. Sie widmen anlässlich des Jahrestages des Erdbebens von 1873 diesem eine Betrachtung, die in die tröstlichen Worte ausklingt: „Es ist damals, wie unzählige Male nachher bei schwächeren Beben, alles gut abgegangen, woraus der tröstliche Schluß hervorgeht, daß die Umgebung Valparaisos zu schweren Erdbeben dank ihrer geologischen und geognostischen Beschaffenheit kein Talent hat. Auch von Unarten der See, die z. B. im Norden schon häufig sehr unangenehm geworden ist, sind wir freigeblichen, was wahrscheinlich auf den Charakter des Meeresufer zurückzuführen ist, das ziemlich plötzlich steil abfällt und daher dem in Bewegung geratenen Wasser keinen Spielraum zum Auslaufen bietet. Beides ist in Erdbebenländern immerhin ein Trost.“ Wenige Wochen nach dieser Betrachtung wird fast ganz Chile durch Erdbeben erschüttert, und Valparaiso liegt in Trümmern!

(Methusalem auf dem Dorfe.) 124 Jahre alt ist im Dorfe Löbenschütz der Landwirt Christian Friedrich Biertrumpfer nach kurzem Krankenlager gestorben. Nach den Angaben seiner Familienmitglieder ward er 1782 geboren und hat im Jahr 1806 an

der Schlacht bei Auerstedt — also gerade vor einem Jahrhundert — teilgenommen. Der Alte war bis in die allerletzte Zeit noch verhältnismäßig rüstig; er dürfte wohl der älteste Mann Deutschlands und vielleicht noch weit über dessen Grenzen hinaus gewesen sein. Sein hinterlassener „jüngster“ Sohn ist 80 Jahre; sein „Enkelchen“ zählt 49 Jahre.

(„Bitte, recht freundlich.“) Vor zwei Jahren wurde das Verschwinden des Kaufmanns Daniel Böttcher aus Jasterburg gemeldet. U. a. anderem hatte der Verschwundene die vier Vorstandsmitglieder des dortigen Darlehnskassenvereins sehr schwer geschädigt, die ihm ohne vorherige Anhörung der Generalversammlung 20000 M. kreditierten und dann dafür haftbar gemacht wurden. Jüngst hat nun der Durchbrenner an jedes der Vorstandsmitglieder einen Brief aus Nordamerika gelangen lassen, worin er seine Gläubiger auf die Zukunft vertröstet und zur Geduld ermahnt. Im übrigen erfreue er sich jenseits des Ozeans des besten Wohlergehens und er hoffe dasselbe auch von seinen europäischen Freunden. Zum Zeichen unerschütterlicher Freundschaft habe er es für nötig gehalten, jedem Vorstandsmitgliede der Darlehnskasse eine gut getroffene Photographie beizulegen.

Anspruchsvoll. „Reisen Sie denn gar nicht?“ „Nein, vorläufig nicht. Obschon ich mich gern zerstreuen und erholen möchte. Aber ich entschieße mich so schwer, und ich kann wirklich keinen Ort ausfindig machen, der meinem komplizierten Bedürfnis vollkommen entspricht.“ „Ja, was verlangen Sie denn eigentlich?“ „Das will ich Ihnen sagen: Ich suche ein ruhiges Paris tausend Meter hoch, am Meer gelegen, mit Bayreuther Festspielen und Karlsbader Quellen!“

[Zwillinge.] „Nicht wahr, Frau Nachbarin, Ihre Zwillingsschwester ist schon kurz nach der Geburt gestorben?“ — „Gewiß kann i's net sagen, Frau Müller! . . . Mein' Mutter hat immer net b'stimmt g'wußt, ob i' oder mei' Schwester selig g'storben is!“

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Aug. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Tageszeitung“ trifft der Landwirtschaftsminister v. Podbielski, der gestern Abend nach der Prinzentaufe im Neuen Palais, an der er mit seiner Gemahlin teilnahm, nach Dalmin zurückkehrte, morgen Freitag wiederum in Berlin ein, um an der Sitzung des Staatsministeriums teilzunehmen, die auf morgen Mittag anberaumt ist.

Cannstatt, 30. August. In der Dampfschreinerei von Albert und Adolf Boffert in der Rosenaustraße brach heute Abend um 1/8 Uhr Feuer aus, das an den Holzportalen reiche Nahrung fand und trotz des raschen und energischen Eingreifens der Cannstatter Feuerwehr in kurzer Zeit das ganze Anwesen in Asche legte. Ueber die Entstehungsurache des Brandes konnte etwas Bestimmtes noch nicht festgestellt werden.

größte Kriegsschiff passieren kann. Nachdem wir die Brücke passiert hatten, wendete unser Schiff und fuhr zurück nach Holtzau, woselbst wir nochmals anlegten, um die schöne Fernsicht von der Terrasse aus genießen zu können. Mit vielen andern bereitete ich mir den köstlichen Genuß, dort ein Bad in der Ostsee zu nehmen, das war eine herrliche Erfrischung für Leib und Nerven!

Den Abend verbrachte ich mit den weiteren schwäbischen Gästen in unserem Hotel, woselbst wir zum Abschied einige gute Flaschen Wein zusammen tranken. Der Aufenthalt besonders in dem schönen Kiel wird mir zeitlebens unvergesslich sein.

Am andern Morgen reisten wir per Bahn nach Hamburg weiter. Sofort nach Ankunft, etwa um 10 Uhr morgens, bestiegen wir die paratstehenden Wagen der Hammonia-Gesellschaft, mit welchen wir die Rundfahrt durch die Stadt machten, jeder Wagen war mit 4 Pferden bespannt und nahm 28 Personen auf. Der kolossale Verkehr, das Leben und Treiben in dieser Weltstadt ist einfach großartig! — Nach dem Mittagessen wurden wir, vorbei an der abgebrannten Michaeliskirche, zur St. Pauli-Landungsbrücke geführt. Der Hafen, der größte Europas und der zweitgrößte der ganzen Erde, ist fortwährend angefüllt mit einer unabsehbaren Menge von Schiffen jeder Größe und Gattung. Man muß sich fast wundern, wie die kleinen Vergnügungsdampfer durch all das Gewirr von Schiffen hindurchsteuern können, daß es keinen Zusammenstoß gibt.

Von der Ostafrika-Linie waren wir zum Kaffee

an Bord des Dampfers „Prinzessin“ und „Lucie Wörmann“ geladen, beide Schiffe waren uns zu Ehren besetzt, oder wie der Seemann sagt, bewimbelt. Die Schiffskapelle spielte bei unserer Landung den König Karl-Marsch, was uns ganz besondere Freude bereitete. Im Speisesaale des Dampfers wurde Kaffee und Backwerk kredenzt und jede Dame erhielt ein hübsches Rosensträußchen. — Die Bemannung des Schiffes bestand meistens aus Schwarzen aller Rassen, durchweg ärmliche Gestalten, welche teilweise nur mit einem Tuche um die Lenden angekleidet waren.

Nachdem uns noch zum Abschiede: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus“ gespielt worden war, traten wir die Hafen-Rundfahrt an. Die gewaltigen Kaianlagen, an welchen das Laden und Löschen der großen Ozeandampfer stattfindet, weisen 176000 qm überdachte Lageräume auf, unzählige Dampftrahnen besorgen diese Arbeit. Der größte Krahn der Welt steht hier, mit solchem können 15 beladene Eisenbahnwagen auf einmal gehoben und fortbewegt werden. Nachdem uns der Kapitän unseres Schiffes die verschiedenen Teile des Hafens und die großartigen Bauwerke aller Art gezeigt hatte, z. B. die Werft von Blohm u. Voß, die Matrosenbeime, die Arbeiterpeischallen, die Navigationschule, das neue Bismarck-Denkmal, die Turmrinne der abgebrannten Michaeliskirche, welche sich vom Hafen aus ganz unheimlich anah, fuhren wir an Altona vorbei, Elbe abwärts und legten in Niendorf bei Blankenese an, woselbst in der Elbe-

schloßbrauerei das Abendessen für uns gerichtet war. Man hatte nur noch kurze Zeit, denn man mußte nun ernstlich an die Rückreise denken. Auf 9 Uhr abends war die Abfahrt vom Hannoveraner Bahnhof aus festgesetzt. — Alle waren froh, wieder unsere schönen, neuen württembergischen Wagen zur Rückfahrt in die Heimat zu bekommen. Dadurch, daß 1/2 der Teilnehmer in Hamburg zurückblieb, waren die Wagen nur schwach besetzt und machte sich nun jeder so bequem als möglich, um wenigstens während der langen Nachtfahrt ausruhen und schlafen zu können und so kamen wir am andern Mittag 1/22 Uhr in Betten und um 3 Uhr in unserem lieben Neuenbürg weitergebrannt, aber sonst wohlbehalten an.

Gewiß, nirgends tritt uns so imponierend die Macht und Größe unseres Vaterlandes entgegen, wie in den von uns besuchten Städten Bremen, Kiel und Hamburg. Wir haben gesehen, wie der deutsche Kaufmann durch seine Tatkraft und Energie sich auch in den fernsten Ländern nutzbar gemacht hat, wie der deutsche Seesoldat der deutschen Flagge in aller Welt Ehre verschafft zu Schutz und Trutz des Vaterlandes, und wie der deutsche Arbeiter durch Fleiß und Ausdauer der deutschen Industrie die erste Stelle im Weltmarkt erobert. — Ich bin stolz darauf, der Sohn eines solchen Volkes zu sein.

Möge es unserem Vaterlande nie an Männern fehlen, die ein Verständnis für Deutschlands Aufgaben zur See haben, daß Deutschlands Macht zu Wasser und zu Land gefördert werde zum Heil des Einzelnen und zum Segen des Ganzen!



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Neuenbürg.**  
Anlässlich der 35. Wiederkehr des Gedenktags von Sedan findet zu Ehren unserer Veteranen am Samstag, den 1. Septbr., von abends 8 Uhr an im Gasthof z. „Bären“ eine gesellige Vereinigung statt, wozu die Einwohnerschaft und insbesondere die titl. Vereine geziemend eingeladen werden.

**Neuenbürg.**  
**Öffentliche Bekanntmachung,**  
betr. den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1906.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem Steuerdistrikt Neuenbürg beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von 2 Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung am 1. September l. J. beginnt.

Neuenbürg, den 29. August 1906.  
Ortsbehörde für die Einkommensteuer.  
Stirn.

**Eiserne Kochöfen**  
in nur solider Qualität im  
**Ausverkauf für kurze Zeit**  
**mit 30% Rabatt**  
gegen bar.  
Eisenhandlung F. Zehetmayer,  
Pforzheim.

Ziehung garantiert 19. September 1906.  
**Grosse Jubiläumslotterie Rottenburg a. N.**  
besteigeteilte Lotterie mit 50% Gewinnchance  
**Gesamtgewinne i. W. Mark 20 000**  
Originallos à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt  
J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.

Wegen Abbruch meines Magazins gebe bedeutende Preisermäßigung auf

**Kinderwagen,  
Sport- und  
Leiterwagen.**



**Wilh. Bross,**  
Pforzheim, Bahnhofstrasse 3  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Voranzeige.**

In kurzem wird im J. B. Mehlerschen Verlag in Stuttgart eine von Gerichtsreferendar Art. Königsberger bearbeitete, mit kurzen Anmerkungen versehene und für Studium und Praxis bestimmte Ausgabe der

**Verfassungs-Urkunde**

für das Königreich Württemberg vom 25. September 1819  
in der Fassung nach dem Gesetz vom 16. Juli 1906  
nebst dem Landtagswahlgesetz u. a.

erscheinen. Zunächst wird die „Verfassungsurkunde“ als erste Lieferung ausgegeben; die zweite, das „Landtagswahlrecht“, Sachregister u. enthaltend, wird sofort nach Erscheinen der beizugebenden Vollzugsverfügungen unberechnet nachgeliefert werden. Der Gesamtpreis für das handliche, sauber in Leinwand gebundene Buch wird etwa M. 1.80 betragen. Einbanddecken allein kosten etwa 20 J. Bestellungen nimmt die

**Buchhandlung von C. Meeh**

schon jetzt an.

**Militär-Verein  
Neuenbürg.**

Zur Teilnahme an der  
**geselligen  
Vereinigung**  
anlässlich der 35. Wiederkehr des Gedenktags von Sedan laden wir die Kameraden auf Samstag abend von 8 Uhr ab im „Bären“ zur zahlreichen Beteiligung ein.  
Der Vorstand.

Nächsten Donnerstag,  
den 6. September ds. J.  
**Krämer- und  
Schweine-Markt**  
in Neuenbürg.

Neuenbürg.  
Eine weiße  
**Pfauentaube**  
hat sich verfliegen. Abzugeben gegen Belohnung bei Bierdepot Kaiser.

Pforzheim.  
**Dienstmädchen**  
ein junges braves zu kleiner Familie per 1. Oktober oder früher gesucht.  
Frau Mich. Müller Wtw.  
Erdprinzenstr. 59, III.

Neuenbürg.  
Einen noch gut erhaltenen  
**Kochofen**  
hat billig zu verkaufen  
Gipsermeister Kölle.

Neuenbürg.  
Eine kleinere  
**Wohnung**  
hat zu vermieten  
W. Englin.

Pforzheim.  
**Einige tüchtige  
Zimmerleute**  
finden sofort Arbeit bei  
Heinrich Common,  
Zimmermeister.

Frau Fortrat Müller,  
Biebrich, Wiesbadener Allee 70,  
sucht zum 1. Oktober tüchtige  
**Köchin.**  
Lohn 28 M. Zeugnisse nach Biebrich einzusenden, oder persönliche Vorstellung bei Dürr, „Waldrub“, Herrenalb.

**Hausfrauen**  
verwendet zum  
**Salat und Einmachen**  
nur  
**reine Gärungssessige,**  
sie sind am  
bekömmlichsten.

Neuenbürg.  
Keine anerkannt reinschmeckenden

**Kaffees**  
in roh wie frisch gebrannt,  
bringe in empfehlende Erinnerung.

**C. Büxenstein Nachf.**  
Inhaber:  
Carl Pfister.

**Messmer Thee,**  
**Kakao, verschiedene Marken,**  
offen und in Dosen,  
**Chokolade**  
in jeder Qualität und Preislage  
bei Obigem.

Calmbach.  
**Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.**

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich hiemit die Anzeige, daß ich in meinem elterl. Hause eine

**Brot- und Feinbäckerei**  
eröffnet habe.

Es wird mein bestes Bestreben sein, nur gute und feinste Ware zu liefern und meine werthe Kundschaft aufs reellste zu bedienen.

Achtungsvoll  
**Hermann Metzler, Bäcker.**

Neuenbürg.  
Die beliebtesten  
**Abreiß-Kalender**  
von Schmidt-Ersart und Mey & Gdlich  
pro 1907  
sind zu haben bei

**C. Meeh.**

Ein jüngeres, pünktliches  
**Mädchen**  
wird auf 1. Oktober gesucht.  
Frau Pauline Pleiß,  
Pforzheim.

**Eingekaufter Hund,**  
Kottweilerschlag, mit Zughalsband kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld auf dem Bahnhof Neuenbürg binnen 8 Tagen abgeholt werden.

**Dehmd,**  
gut gedörrt, per Ztr. M. 2,50 franko hier, oder in Wagenladungen franko Güterstation „Beierheim“ der Albtalbahn, kauft gegen Kasse  
Milchgut Schloß Rüppurr,  
Fritz Voelker.

Höfen.  
Ein jüngeres  
**Mädchen**  
wird bei gutem Lohn gesucht von  
Gottlieb Fischer,  
Bädermeister.

Ebenfalls ist ein 2rädiger  
**Handkarren**  
zu verkaufen.

**Gesundheits-  
Kräuter-Essig**  
hat sich seit Jahren als wohlbe-  
kömmlichster Speiseessig bewährt.  
Magenleidenden ärztlich empfohlen.

Gibt Einmachfrüchten unbegrenzte Haltbarkeit und infolge des feinen Aromas höchste Schmackhaftigkeit.  
Wer ihn einmal versucht, wird ihn nie wieder entbehren.

**Carl Pfister, Neuenbürg.**  
**Gesundheits- u. Adresskarten**  
in moderner Ausführung liefert rasch und billig die Buchdruckerei J. Gnytälser.